

**Eröffnung der Platzgestaltung
HWS-Wiese
von Anita Leisz
Samstag, 14. Juni 2014, 15.00 Uhr
in Spitz, Donaulände**



Wie in vielen Gemeinden in der Wachau wurde auch in Spitz ein neuer Hochwasserschutz errichtet. Im Zuge dessen entstand am Beginn der Donaulände, gleich nach dem öffentlichen Schwimmbad eine Hochwasserschutzhalle, in der Aluminiumpaneele, Stützen, Bodendichtungen, Montage- und Transportgeräte gelagert werden. Die Künstlerin Anita Leisz, die in Kooperation von Wachau 2010plus und Kunst im öffentlichen Raum Niederösterreich zu einer Gestaltung des Areals eingeladen wurde – entschied sich für die zwischen der Lände und der Halle liegende Wiesenfläche. Die entstandene Arbeit „HWS-Wiese“ nimmt nicht nur im Titel Bezug auf die Situation vor Ort.

Die „HWS-Wiese“ ist nunmehr die fünfte Arbeit, die im öffentlichen Raum von Spitz errichtet werden konnte (Gottfried Bechtold, Olafur Eliasson und Ulrich Rückriem) und bildet den Anfang der von Siegrun Appelt beleuchteten Donaupromenade.

„Neben der Halle, in der die technischen Gerätschaften zum Hochwasserschutz in Spitz an der Donau aufbewahrt werden, befindet sich die so genannte HWS-Wiese, der Schauplatz von Anita Leisz' Vorschlag einer künstlerisch gestalteten Anordnung im öffentlichen Raum. Sie besteht aus diversen Elementen, die sich dem technisch lapidaren Stil der bereits vorhandenen Situation mit Halle, Wiese und geteertem Vorplatz in Materialien und Erscheinung mit Wohlwollen annähert. Darüber hinaus wurde die Anordnung dezidiert für die Nutzung durch Spazierende, Bewohner_innen und Gäste entworfen.

Leisz hat eine Linde pflanzen und eine Straßenlampe aufstellen lassen, zwei Plattformen aus Beton aufgestellt, Mistkübel entworfen und platziert, ebenfalls eine Parkbank. Zudem wurde die Spur eines wendenden Fahrzeugs in Beton gegossen und in die Erde versenkt. Die einzelnen Elemente weisen Ausarbeitungen und Gestaltung auf verschiedenen Levels auf: die Straßenlampe ist in ungewöhnlicher Weise mitten auf der Wiese aufgestellt, wird zur Objekt-Gruppe mit einem Mistkübel, der aus zwei Emaillebehältern gestaltet wurde, und ähnlich untypisch am Platz steht. Die Nutzung der beiden Plattformen, die eine nur aus Beton, die andere aus Beton und Holzplanken, bleibt dem Ideenreichtum der Benutzer frei überlassen. Die Reifenspur aus Beton, von der nur die Negativform aus Gras sichtbar bleiben wird, ist die symbolischste und subtilste aller Elemente dieser Anordnung.

Die verschiedenen Objekte gehen in loser und teilweise absichtlicher Weise Gruppierungen ein, die sich je nach Blickwinkel verschieben können. Sie kommentieren sich selbst und die sie umgebene Situation in fein strukturierter Form- und Materialwahl, wollen nicht nur zur Anschauung da sein, sondern auch zur Benutzung.

Die Anordnung zeigt sich zurückhaltend und offensiv zugleich, da sie Benutzbarkeit suggeriert, ohne Design zu sein, sowie eine künstlerische Neustrukturierung von Konventionen im gleichen Feld verhandelt, in dem sie nun platziert wurde.“
(Melanie Ohnemus)

Anita Leisz wurde 1973 in Leoben geboren und studierte an der Akademie der Bildenden Künste in Wien. Seit 1995 präsentiert sie ihre Arbeiten regelmäßig in Einzel- und Gruppenausstellungen u.a. 2000 im Großen Saal der Wiener Secession oder 2007 im Salzburger Kunstverein.